

## Predigt am Weißen Sonntag 2017

Liebe Gläubige,

Durch die Auferstehung Jesu Christi haben wir eine lebendige Hoffnung, so schreibt der Apostel Petrus an die Heidenchristen in Kleinasien. Deshalb können wir stets voll Freude sein, selbst wenn wir unter mancherlei Prüfungen leiden müssen.

Was ist das Große an der Auferstehung Jesu Christi, so dass alle Christen so begeisterte Worte dafür finden? Durch die Erfahrung, dass Jesus nicht im Tod geblieben ist, sondern ein neues Leben bei Gott lebt, wird etwas bestätigt, das Jesus schon zu Lebzeiten verkündet hat. Einfach ausgedrückt: Gott ermöglicht (neues) LEBEN.

Den Kranken und Behinderten hat Jesus neues Leben ermöglicht, indem er sie in die Mitte der Gesellschaft gestellt hat. Den Zöllnern ermöglichte er neues Leben, indem er sie in die Mahlgemeinschaft aufgenommen hat. Der Ehebrecherin ermöglichte er neues Leben, indem er die Schuld vergibt. Der Frau am Jakobsbrunnen hat er neues Leben ermöglicht, indem er ihr die Quelle für ein frohes Leben erschließt, nämlich den Glauben an ihn.

Werfen wir noch einen kurzen Blick auf das Evangelium von heute: Aus Furcht waren die Türen der Jünger verschlossen. Nicht nur die materiellen Türen, auch ihre Herzen. Jesus tritt mitten in ihre Furcht ein und spendet ihnen Frieden. Er ermöglicht ihnen Leben, indem er die Furcht durch inneren Frieden ersetzt. Im Verlauf der Erzählung ermöglicht er seinen Jüngern, insbesondere dem Thomas neue Leben, indem er ihm den Zweifel nimmt. Er ist wirklich als Auferstandener uns nahe!

Und schließlich bezeugt uns noch der Evangelist, dass diese Taten Jesu aufgeschrieben sind, „...damit ihr glaubt, dass Jesus der Messias ist, der Sohn Gottes, und damit ihr durch den Glauben das Leben habt in seinem Namen.“ Durch den Glauben haben wir das LEBEN.

Das ist also das Große an der Auferstehung Jesu! Sie bestätigt uns definitiv, dass Gott zu jeder Zeit, in jeder Sekunde meines Lebens bereit ist, mir neues LEBEN zu schaffen.

Warum war wohl das Christentum so anziehend für die Menschen? Weil sie gespürt haben, dass Christus ihnen neues LEBEN ermöglicht. Bestenfalls war es durch das Tun der Apostel spürbar, wie wir in der Apostelgeschichte gehört haben. Die Folge war, dass man

auch in der Gemeinde so gelebt hat, dass es für die Menschen spürbar wurde, hier ermöglicht mir jemand Leben, neues Leben.

Ich befürchte, liebe Gläubige, dass uns Christen dieser Gedanke abhandengekommen ist. Erfahre ich die Begegnung mit dem Auferstandenen als Ermöglichung von neuem, intensivem, gutem LEBEN, auch in Krisenzeiten? Erfahre ich das Leben in meiner Pfarrgemeinde oder einer christlichen Gemeinschaft als Ermöglichung von LEBEN?

Für mich war der katholische Glaube nie etwas anderes, bewusst oder unbewusst. Es war das Leben in der Pfarrgemeinde, das mir erlaubte, meine Stärken zu erkennen und meine Talente einzubringen. Es war der Glaube, der mir half, mich von zu Hause zu lösen und in den Jahren des Priesterseminars, vor allem auch während meiner Semester in Rom, Freiheit zu erfahren und mich zu erproben. Es ist der Auferstandene, der mich bis heute immer wieder herausfordert durch Krisen und Zweifel hindurch. Es ist der Glaube, der mich zum Verzicht und zur Nächstenliebe aufruft, die mich frei machen. Die Liste könnte ich unendlich weiterführen.

Liebe Christen, ich lade sie ein, gerade am weißen Sonntag und am Sonntag der Göttlichen Barmherzigkeit, zu entdecken, wie groß unsere Taufe ist. Wie sehr uns Gott immer wieder neues LEBEN ermöglicht!

Wenn wir das entdecken, dann werden wir von selbst unsere kirchliche Verkündigung in Wort und Tat umstellen. Wir werden mit Kraft und Vorbild Jesu uns Mühe geben, LEBEN zu ermöglichen. Wir werden Trauernde trösten, Menschen in schwierigen Lebenssituationen begleiten, den Schülern den Glauben und christliche Werte mitgeben, die das LEBEN stark machen. Wie sehr wünschte ich, dass die Freude der Auferstehung sich so wieder mehr in unserer Gesellschaft verbreiten möge.

Der Vater hat Christus neues Leben ermöglicht durch die Auferstehung. Er ermöglicht mir immer wieder LEBEN in Fülle. Ermöglichen auch wir anderen Menschen ein frohes Leben, das in die Ewigkeit mündet. Amen.

---

## *Fürbitten am Weißen Sonntag*

---

Der Apostel Thomas hat Jesus an seinen Wunden als den Auf-erstandenen erkannt und seinen Glauben an Gott bekannt. Angesichts der klaffenden Wunden unserer Welt lasst uns zu Gott beten:

- Um ein friedvolles Zusammenleben verfeindeter Völker und Staaten und um ein Ende allen Mordens, aller Gewalt und Ungerechtigkeit.
- Für die Kinder weltweit, die unter ärmlichsten, harten Bedingungen leben müssen und denen jegliche Chance auf Bildung und religiöse Erziehung verwehrt bleibt.
- Für alle Menschen, die an Leib und Seele Wunden tragen, die nicht vernarben.
- Für alle, die in unserem zunehmend säkularisierten Zeitalter alles rational, sicht- und messbar begreifen wollen und das Geheimnis Gottes anzweifeln oder leugnen.
- Für die christlichen Gemeinden, die die Osterfreude verloren haben und nicht einmütig eine Gemeinschaft bilden.

Weil du, Gott, barmherzig bist, können auch wir unsere Augen nicht verschließen vor den vielfältigen Wunden unserer Zeit. Du hast uns Anteil an deinem göttlichen Atem geschenkt, damit wir

den Fußspuren Jesu und seiner Gesandten folgen. Wir danken dir für deine Liebe und preisen dich heute und allezeit.